

Neue Bücher

Theo Sundermeier, Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft anlässlich seines 60. Geburtstages. Hg. von Volker Küster. Verlag der Ev.-Luth. Mission, Erlangen 1995. 247 Seiten. Pb. DM 45,-.

Der Missionswissenschaft und der Ökumenik kommen im Fachbereich Theologie noch weithin nicht die ihnen gebührende Beachtung zu. Dies wird z.B. daran deutlich, daß diese Disziplinen längst nicht überall zu den Fächern gehören, die im ersten theologischen Examen geprüft werden. Dies ist um so unverständlicher, da Mission und Ökumenizität zu den unverzichtbaren ekklesiologischen Kennzeichen gehören und ökumenisch-missionarische Denkanstöße und Praxis vielleicht mehr denn je erforderlich sind.

Der hier vorzustellende Band ist eine gelungene Sammlung missionstheologischer Aufsätze von Sundermeier. Die von seinem Assistenten Volker Küster besorgte Auswahl und Zusammenstellung gibt einen sehr guten Einblick in das Spektrum der Themenstellungen und Anliegen des Jubilars. Das Vorwort von Küster ist für das Erschließen der Beiträge hilfreich, weil es neben der Nachzeichnung des biographischen Weges von Sundermeier wichtige Stichworte einführt, die für die Arbeiten des Missions- und Religionswissenschaftlers programmatisch geworden sind. Die biographischen Hinweise machen auch deutlich, daß Sundermeier aus den Erfahrungen seines insgesamt elfjährigen Aufenthalts in Namibia und Südafrika und von vielfältigen Begegnungen in unterschiedlichen Kontexten entscheidende Impulse empfangen hat, die für sein Denken bestimmend geworden sind.

Mit „Konvivenz und Differenz“ sind die wesentlichen Stichworte genannt, die den Spannungsbogen des Denkens des Verfassers prägen. In seinem programmatischen Aufsatz: „Konvivenz als Grundstruktur ökumenischer Existenz heute“ heißt es im Blick auf eine Neugestaltung der Mission der Kirche: „Mission ist Einladung zum ewigen Fest und darf nur als Einladung ausgesprochen werden. Diese ist eingebunden in den Rahmen der dreifachen Gestaltung der Konvivenz, d.h. sie geschieht in der Haltung des solidarischen Teilens, Lernens und Feierns im Horizont und aus der Perspektive der Armen und Rand-siedler (Lk 14,23).“

Neben diesem Aufsatz finden sich im ersten Teil des Bandes, in dem es um „Grundlegungen“ geht, eine Übersicht und Bewertung zur „Theologie der Mission“ und weitere Beiträge, die Sundermeiers eigenen Ansatz einer verstehenden Missionswissenschaft entfalten. Welche Konsequenzen das hat, wird an der Fragestellung: „Dürfen Nichtchristen zum Abendmahl zugelassen werden?“ aufgezeigt.

In den „Annäherungen“, dem zweiten Teil des Buches, werden beispielhaft „Fremde Theologien“ vorgestellt. Es folgen Beiträge, die „Erstgestalten afrikanischer Theologie“ porträtieren und Christentum, Schwarze Theologie und Bildende Kunst in Afrika nahebringen. Die in künstlerischen Darstellungen verdichteten und interpretierten kontextuellen Erfahrungen sind hineingenommen in den Aufsatz über „Minjung-Kunst und die Minjung-Theologie Koreas“ und in dem bisher noch nicht veröffentlichten Aufsatz: „Luthers Kreuzestheologie. Ist eine kontextuelle Theologie universalisierbar?“

Ein Verzeichnis von Veröffentlichungen Theo Sundermeiers (1960 bis 1994) beschließt den Band, der in der Summe seiner Beiträge ungemein viele Anregungen sowie Informationen und Orientierung für diejenigen vereint, die sich in der komplexen und vielgestaltigen Einen Welt nach Konvivenz sehnen.

Der Band kann nur wärmstens zu Lektüre und Studium empfohlen werden.

Gerhard Fritz

Christoph Joest, Spiritualität evangelischer Kommunen. Altkirchlich-monastische Tradition in evangelischen Kommunen von heute. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1995, 494 Seiten. Gb. DM 64,-.

Johannes Halkenhäuser hatte in seinem Werk „Kirche und Kommunität“ (1977) zum einen aufgezeigt, daß das Mönchtum durchaus eine Berechtigung in Luthers Theologie findet, und zum anderen das monastische Leben biblisch begründet. Im vorliegenden Buch nun wird der „Brückenschlag“ (S. 14) zur Alten Kirche und damit zum traditionellen Mönchtum hergestellt. Es sollen „Verbindungslinien zwischen dem alten Mönchtum und den heutigen evangelischen Kommunen“ (S. 31) aufgezeigt werden. Dies ist insofern als ein ökumenischer Brückenschlag zu verstehen, als damit die neuen evangelischen Gemeinschaften näher an das traditionelle Klosterleben in anderen Kirchen herangerückt werden.

Im I. Hauptteil wird ausgehend vom Phänomen evangelischer Kommunen als Antwort auf die Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und der volkswirtschaftlichen Situation deutlich gemacht, daß hier unbewußt brachliegende Traditionen wieder aufgegriffen wurden. Dabei darf für Joest Übernahme von Tradition nicht zu einer Nachahmung

werden, sondern es handelt sich um einen „organischen Lebensvorgang“ (S. 83). „Begegnung mit der Tradition ist, wenn sie echt ist, Begegnung mit dem lebendigen Gott“ (S. 89). Ausgegangen wird daher von der These, daß Tradition in der Spiritualität evangelischer Kommunen auf verschiedene Weise gegeben ist: Es gibt a) eine bewußte Anknüpfung und Verarbeitung von Tradition, b) unbewußte Anklänge an Tradition, die dadurch entstehen, daß beide, das alte Mönchtum und die heutigen Kommunen, auf dieselbe Sache bezogen sind, c) ähnliche Verhaltensweisen heute wie damals, die sich gewissermaßen von selbst ergeben, wenn man zölibatär gemeinsam lebt (S. 93).

Teil II zeigt Grundlinien auf, die sich als gemeinsame Charakteristika evangelischer kommunitärer Spiritualität herauskristallisieren lassen: Das Mönchtum des Pachomius (S. 347) wird als "weit- hin übersehenes Paradigma" vorgestellt, bei dem alle wesentlichen Züge kommunitären Lebens bereits vorhanden sind. In einem 2. Schritt werden diese Grundzüge dann in den evangelischen Kommunen aufgezeigt und mit Pachom in Beziehung gesetzt (siehe dazu den Beitrag des Verf. S. 186 ff). Dabei wird deutlich: „Aufgrund der je eigenen Gotteserfahrung finden die Kommunen den ihnen entsprechenden Überlieferungsstrang, ergreifen ihn und verarbeiten ihn auf ihre Art. Und gerade so geschieht Tradition“ (S. 206).

Der III. Hauptteil beschreibt exemplarisch vier ausgewählte Kommunen aus Deutschland im Detail und zeigt auf, auf welche Weise monastische Traditionen in ihnen gegenwärtig sind.

Es handelt sich um die Communität Casteller Ring (Schwanberg), die Gethsemanebruderschaft, die Christusbruderschaft Selbitz und die Kommunität